

MERET OPPENHEIM
andenken

Showroom

Eröffnung: 23. März 2023, 19h

Dauer: 24. März – 13. Mai 2023

Zur Eröffnung spricht: Bettina M. Busse, Kuratorin Bank Austria Kunstforum, Wien

andenken ist eine retrospektiv angelegte Ausstellung mit Skulpturen, Zeichnungen und Editionen von den frühen 1930er Jahren bis in die 1980er Jahre - *andenken* im Sinne von Erinnerungen an und Gedanken über Meret Oppenheim und ihr Werk.

Mit *Situation Schweiz* fand 1981 die erste Einzelausstellung von Meret Oppenheim in der Galerie Krinzinger in Innsbruck statt. 1997 kuratierte Ursula Krinzinger in Zusammenarbeit mit Bettina M. Busse die Ausstellung *eine andere Retrospektive*¹ die im Anschluss an die Ausstellung in der Galerie Krinzinger in Wien im Museum voor Moderne Kunst Arnhem, Niederlande, im Uppsala Konstmuseum, Schweden und dem Helsinki City Art Museum, Finnland, im Museum der Moderne Rupertinum, und im Kunstverein Frankfurt zu sehen war. 2012 folgte die Ausstellung *Originale 1932-1985*.

Meret Oppenheims Originalität und ihre künstlerische Vision waren der Antrieb für ihr viele Jahrzehnte umfassendes und dynamisches Schaffen. Von ihren Pariser Anfängen in den 1930er Jahren bis zu ihrer Karriere in der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg schuf sie unkonventionelle Werkgruppen voller Witz, die sich der Einordnung in klar abtrennbare Kategorien von Medium, Stil und Kunstbewegung entziehen. Als sie 1985 im Alter von zweiundsiebzig Jahren starb, machten ihr Œuvre nicht nur Objekte aus zusammengefügt Gegenständen, narrative Gemälde und geometrische Abstraktionen aus, sondern auch Schmuckentwürfe, Skulpturen im öffentlichen Raum sowie Gedichte.²

Meret Oppenheim wurde am 6. Oktober 1913 in Berlin geboren. Schon in Teenagerjahren beschloss sie Künstlerin zu werden, und fuhr 1933 mit der Malerin Irene Zurkinder nach Paris. Dort lernte sie Alberto Giacometti und Hans Arp kennen, Man Ray fotografierte sie für den Bildzyklus *Érotique voilée*, was ihr den Ruf als Muse der Surrealisten einbrachte. 1936 zog sie zurück nach Basel. Sie lebte und arbeitete abwechselnd in Paris, Bern und in Carona, am 15. November 1985 verstarb sie in Basel. Ihre Werke wurden in zahlreichen institutionellen Ausstellungen und Retrospektiven gezeigt, zuletzt in der umfangreichen Retrospektive *Mon exposition 2021* im Kunstmuseum Bern, 2022 in der Menil Collection, Houston Texas und bis Anfang März diesen Jahres im Museum of Modern Art in New York. Weiters wurde ihr Schaffen unter anderem in der Ausstellung *Fantastic Art, Dada Surrealism*, im Museum of Modern Art, New York, 1936, im Moderna Museet, Stockholm 1967, Museum der Stadt Solothurn/Kunstmuseum Winterthur/Wilhelm-Lehmbruck Museum, 1974, Kunsthalle Bern, 1984, Kunstmuseum Bern, 1987, Guggenheim Museum New York, 1996, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 2003, Bank Austria Kunstforum, Wien/ Martin-Gropius-Bau, Berlin, 2013 und im Kunstmuseum Bern, 2013, gezeigt.

¹ Katalog: *Meret Oppenheim: Eine andere Retrospektive/A Different Retrospektive*, hg. von Galerie Krinzinger Wien, Ausstell. Kat. Museum voor Moderne Kunst Arnhem/Uppsala Konstmuseum/Helsinki City Art Museum, Zürich/New York 1997

² aus dem Vorwort des Katalogs *Meret Oppenheim Mon exposition*, von Nina Zimmer, Dir. Kunstmuseum Bern/Zentrum Paul Klee, Rebecca Rabinow Dir. The Menil Collection, Houston, Glenn D. Lowry Dir. The Museum of Modern Art, New York, Hrsg. Nina Zimmer, Natalie Dupêcher, Anne Umland mit Lee Colón und Nora Lohner, Hirmer Verlag, München, 2021

*Edelfuchs im Morgenrot
Spinnt sein Netz im Abendrot.
Schädlich ist der Widerschein,
Schädlich sind die Nebelmotten-
Ohne sie kann nichts gedeihen*

Aus einem Gedicht von 1934

„Es ist nicht immer leicht, ein junger Künstler zu sein.“ „Wenn einer aber eine eigene, neue Sprache spricht, die noch niemand versteht, dann muss er manchmal lange warten, bis er ein Echo vernimmt. Noch schwieriger ist es immer noch für einen weiblichen Künstler ... Bei den Künstlern ist man es gewöhnt, dass sie ein Leben führen, wie es ihnen passt – und die Bürger drücken ein Auge zu. Wenn aber eine Frau das gleiche tut, dann sperren sie die Augen auf. Das und vieles andere muss man in Kauf nehmen. Ja, ich möchte sogar sagen, dass man als Frau die Verpflichtung hat, durch seine Lebensführung zu beweisen, dass man die Tabus, mit welchen Frauen seit Jahrtausenden in einem Zustande der Unterwerfung gehalten wurden, als nicht mehr gültig ansieht. Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muss sie nehmen.“

Meret Oppenheim in ihrer Dankesrede anlässlich der Verleihung des Kunstpreises der Stadt Basel 1974 am 16. Jan. 1975

„In meinem Kopf sind die Gedanken eingeschlossen wie in einem Bienenkorb. Später schreibe ich sie nieder. Die Schrift ist verbrannt, als die Bibliothek von Alexandria brannte. Die schwarze Schlange mit dem weißen Kopf steht im Museum in Paris. Dann verbrennt auch sie. Alle Gedanken, die je gedacht wurden, rollen um die Erde in der großen Geistkugel. Die Erde zerspringt, die Geistkugel platzt, die Gedanken zerstreuen sich im Universum, wo sie auf anderen Sternen weiterleben.“

Aus einem späteren Prosagedicht „Selbstporträt seit 50.000 v. Chr., 1980

„Jeder Einfall wird geboren mit seiner Form. Ich realisiere die Ideen, wie sie mir in den Kopf kommen. Man weiss nicht, woher die Einfälle einfallen; sie bringen ihre Form mit sich, so wie Athene behelmt und gepanzert dem Haupt des Zeus entsprungen ist, kommen die Ideen mit ihrem Kleid.“

Meret Oppenheim, 1982

„Zeichnungen können schon durch das Mittel spontaner wirken und zeigen oft Absichten des Künstlers auf direkte Art.“

Meret Oppenheim zit. nach: Ausstellungskatalog „Vom Zeichnen, Aspekte der Zeichnung 1960-1985“, Frankfurter Kunstverein und andere Orte 1985/1986, S. 306.